

Neujahr 2019 – Hochfest der Gottesmutter Maria

Lesung: Gal 4,4-7

Evangelium: Lk 2,16-21

WEIHNACHTEN – EINE HERZENSANGELEGENHEIT?

Neujahr. Der Donauwalzer ist getanzt, die Pummerin verklungen, das neue Jahr mit einem Prosit und dem Feuerwerk des Bergsilvesters begrüßt und begonnen. Ein Tag von besonderer Stimmung, wo Wünsche und Befürchtungen eng beieinander liegen. Das alte Jahr ist vorüber, aber nicht abgehakt, nur weil es vergangen ist. Wir haben etwas mitbekommen und uns etwas mitgenommen. Vieles ist uns wertvoll und wichtig geworden, manches hat uns verändert, nachdenklich gemacht, irritiert und manches werden wir einfach vergessen. Und das ist gut so.

Wir Menschen verfügen über Aufbewahrungs- und Sicherungsorte, wo wir Erlebtes, Gehörtes, Gefühltes, Gedachtes einordnen und sichern. Unser Gehirn, unser Gedächtnis leisten dafür besondere Dienste. Es gibt aber auch noch das Herz als ganz speziellen und herausragenden Aufbewahrungsort in unserem Innersten.

Davon hören wir im heutigen Evangelium. Die Hirten überbringen die Botschaft: *„Heute ist euch der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.“*

„Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.“

Den Worten „sie bewahrte“ und „sie erwog“ möchte ich nachspüren.

1. Maria aber bewahrte alle diese Worte in ihrem Herzen

Etwas besonders sorgsam behandeln, auf etwas gut aufpassen, etwas hüten wie seinen Augapfel, das alles drückt das Wort „bewahren“ aus.

Im Haushalt oder Büro gibt es Orte, wo wir für uns wichtige Dinge aufbewahren, um sie im besten Falle auch wieder zu finden. Es sind beschriftete Schachteln, Schubladen, Tresore oder Festplatten.

Etwas offensichtlicher sind Regale, wo Fotos oder Erinnerungsstücke von uns lieb gewordenen Menschen hineingestellt werden. Dadurch verlieren wir sie nicht aus dem Auge.

„Ablegen“ ist ein ähnliches Wort, jedoch mit einem feinen Unterschied. Ich kann einen Hut oder meinen Mantel ablegen. Ich kann die Belege für das Finanzamt oder Prüfungen ablegen. In gewisser Weise entledge ich mich dieser Dinge, weil ich sie im Moment nicht mehr brauche.

Maria wählt für ihre wichtigsten Erlebnisse, für alles Gehörte einen sicheren Ort – sie bewahrt es in ihrem Herzen. Dort kann ihr niemand ihr Gedanken-Gut, ihre Gefühle nehmen oder gar stehlen.

Weihnachten wird zum Prüfstein. *„Heute ist euch der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.“*

Bewahre ich die Botschaft von der Menschwerdung Gottes in meinem Herzen, dass ich sie nicht aus den Augen verliere, sie wiederfinde und sie zur Quelle meiner Lebensgestaltung wird? Ist es mir wichtig, die Weihnachtsbotschaft wie meinen Augapfel zu hüten?

Oder lege ich Weihnachten ab, wie ein Paar geschenkte Socken, die ich im Grunde nicht brauche?

Weihnachten ist eine Herzensangelegenheit – nicht sentimental verkitscht, sondern pulsierend, Leben gebend und Leben erhaltend.

2. Maria erwog alle diese Worte in ihrem Herzen

Maria lässt die Botschaft der Hirten in ihrem Herzen ankommen und legt die Worte auf die Waage, um deren Gewicht zu bestimmen. Sie denkt darüber nach, lässt sich alles durch den Kopf gehen, versucht herauszufinden, was dies alles bedeutet. Es arbeitet in ihr, sie arbeitet daran. Es geht nicht um ein intellektuelles Verstehen, sondern um ein Hin- und Herbewegen, ein Auf- und Abbewegen, ein Schwingen der Worte im Herzen, bis sich ihre Bedeutung allmählich eröffnet.

Mir gefällt, wie Maria der Botschaft der Hirten begegnet. Sie ist die aufmerksam Zuhörende und Interessierte an den Worten, die ihr Leben noch massiv verändern werden. Maria lässt sich berühren und bewegen.

Die Weihnachtsbotschaft gleicht der Unruh einer Uhr - dem Rädchen, das Bewegung erzeugt. Diese Bewegung wird wiederum in die Bewegung der Uhrzeiger umgesetzt.

Wenn die Weihnachtsbotschaft wirklich unser Herz erreicht, wird sie uns in Bewegung versetzen, uns nicht mehr in Ruhe lassen. Sie wird uns nicht mehr loslassen, wenn wir es zulassen.

„Heute ist euch der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr“, davon soll die Welt durch uns erfahren.

Ich wünsche uns allen, dass unser Herz wie bei Maria zum sicheren Ort für die Botschaft Gottes wird.

Ich wünsche uns allen, dass wir im neuen Jahr viele Momente erleben, in denen uns die Botschaft von der Liebe Gottes zu uns Menschen in Bewegung versetzt, hin zu den Menschen, die uns begegnen, die uns brauchen und denen wir von der Geschichte Gottes mit uns Menschen erzählen können.

Pastoralassistentin Renate Dierigl-Kroner